

Calmer Calmbach

Nr. 46.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungswelfe: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 20 Hg. Reklamen 1.— 2.— 3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.— 11.— 12.— 13.— 14.— 15.— 16.— 17.— 18.— 19.— 20.— 21.— 22.— 23.— 24.— 25.— 26.— 27.— 28.— 29.— 30.— 31.— 32.— 33.— 34.— 35.— 36.— 37.— 38.— 39.— 40.— 41.— 42.— 43.— 44.— 45.— 46.— 47.— 48.— 49.— 50.— 51.— 52.— 53.— 54.— 55.— 56.— 57.— 58.— 59.— 60.— 61.— 62.— 63.— 64.— 65.— 66.— 67.— 68.— 69.— 70.— 71.— 72.— 73.— 74.— 75.— 76.— 77.— 78.— 79.— 80.— 81.— 82.— 83.— 84.— 85.— 86.— 87.— 88.— 89.— 90.— 91.— 92.— 93.— 94.— 95.— 96.— 97.— 98.— 99.— 100.—

Mittwoch, den 25. Februar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 4.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Mf. 6.10 mit Bestellgeld und Aufschlag.

Europäische Not.

In Europa trübselig. Es scheint, als ob wir einer großen Vernunftdämmerung entgegengehen, nachdem durch einen vierjährigen Krieg und einen Gewaltfrieden, der nichts ist als ein fortgesetzter Krieg mit andern Mitteln, diese Nacht über unsern Erdteil hereingebrochen ist. Haß, Macht und Raubsucht triumphierten in dieser Dunkelheit, und in einem Winkel verachtet und kaum sichtbar, flatterte zitternd das arme, kleine Lichtlein der Vernunft. Seit die Verkörperung jenes Geistes der Finsternis, der alte Clemenceau, den Schauplatz seiner Tätigkeit verlassen hat, um sich an den Gestaden des Nils auf seinen Ruhmeslorbeeren auszuruhen, weht eine frischere Luft in Europa. Hier und dort bemerken wir, wie ein Fenster aufgerissen wird und das helle Frühlucht der Vernunft hereinströmt. Langsam zieht eine neue Morgenröte herauf, die freilich zunächst nur das grauenhafte Elend beleuchtet wird, in das nicht nur die Mittelmächte, sondern ganz Europa, durch diesen entsehlächtesten aller Kriege geraten ist. Aber während wir jetzt noch im Dunkeln tappen und uns nicht zurechtfinden können, wird der neue Tag uns vielleicht einen Weg zeigen, der uns aus der großen Not herausführt und zu einem besseren und froheren Dasein.

Es ist seltsam, daß eine Erkenntnis, die bereits vor dem Kriege klar und eindeutig ausgesprochen war, so viele Jahre hindurch völlig vergessen oder totgeschwiegen wurde, die Erkenntnis, daß Europa eine wirtschaftliche Einheit bildet. Der englische Versöhnungspolitiker Norman Angell hat mehrere Jahre vor 1914 den Weltkrieg vorausgesehen und zu bekämpfen versucht, indem er auf die Folgen hinwies, die aus einem so gewaltigen Völkerringen entstehen müßten. „Die falsche Rechnung“ betitelte er damals sein Buch, und in der Tat: die Urheber des Krieges haben sich ungeheuer verrechnet. Sie erhofften sich Macht und Reichtum von einem Siege, und nun erweist sich, daß die Sieger nicht minder unter den Folgen des Krieges zu leiden haben wie die Besiegten. Dies ist nur die Bestätigung dafür, daß die europäischen Länder durch ihre wirtschaftlichen Beziehungen so eng miteinander verknüpft waren, daß dem einen nicht geschadet werden konnte, ohne daß auch die andern benachteiligt wurden. Es hat lange, sehr lange gedauert, bis diese einfache Tatsache erkannt wurde. Ueber 15 Monate sind seit dem Waffenstillstand verfloßen, und jetzt erst fangen die Lenker der europäischen Staaten an, sich auf eine Wahrheit zu besinnen, die vor lauter Machtgier, Haßgefühlen und Racheempfindungen nicht mehr gesehen wurde. Manche Wahrheiten werden eben erst erdacht, wenn man darüber stolpert.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade in England und Amerika die Einsicht zuerst erwachte. Dies sind Länder, in denen Vernunft und kühl abwägender Verstand am ehesten zu Hause sind. Die letzten Verhandlungen im englischen Unterhaus haben deutlich gezeigt, wie unter den englischen Politikern eine Wendung in ihrer Auffassung der europäischen Lage eingetreten ist. Erinnert sei an die auch von uns gemeldete Aeußerung des Lord Robert Cecil, daß „der Zustand in Mitteleuropa fürchtbar ernst“ sei und man „auf wirtschaftlichem Gebiet reorganisieren“ müsse; es sei „irrsinnig, eine Politik blinder Rache zu verfolgen“. In denselben Bahnen bewegen sich Aeußerungen der liberalen Abg. Thorne und Maclean, welche die Unausführbarkeit des Versailler Friedensvertrags begründeten. Maclean sagte u. a., man müsse erkennen, daß die Welt ein zusammenhängendes Ganzes sei; die Bevölkerung Englands werde nicht eine reine Nachpolitik, wie Frankreich sie führte, materiell oder moralisch unterstützen wollen. Die Revision des Friedensvertrags wurde gleichfalls von Asquith verlangt. Bezeichnend für diese Strömung in England, die der wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas fordert, ist ein größeres Werk des Volkswirtschaftlers John Maynard Keynes: „Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrags“, das in England großes Aufsehen erregt mit seiner ernsthaften Kritik des Versailler Vertrags. Der Verfasser betrachtet die Lage in Europa als hoffnungslos, falls die Schulden- und Papierwirtschaft nicht von Grund aus beseitigt werde. Geradezu vernichtend ist seine Kritik des Versailler Vertrags, den er als einen Wortbruch Deutschland gegenüber bezeichnet. In den Forderungen der Alliierten sieht er „die abscheulichste Handlung eines grausamen Siegers in der ganzen Geschichte“. Keynes richtet an seine Landsleute die ernste Warnung:

„Wenn wir mit latter Ueberlegung die Verzerrung von Mitteleuropa anstreben, dann wird die Rache — das wage ich zu prophezeien — sicher nicht lange auf sich warten lassen. Nichts kann dann sehr lange den entscheidenden Bürgerkrieg zwischen den Mächten der Reaktion und den verzweifeltsten Zügelungen der Revolution hinauschieben, vor dem die Schrecken des letzten Kriegs nichts sein werden, und der, wer auch Sieger sein mag, die Zivilisation und den Fortschritt unserer Generation zerstören wird.“

Es ist kein Zweifel, Keynes Buch hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Engländer die Lage Europas mit andern Augen als bisher ansehen und Lloyd Georges veränderte Haltung in der Auslieferungfrage darf wohl hauptsächlich auf die täglich anwachsende Vernunftströmung in der englischen Bevölkerung zurückgeführt werden. Nach den Angaben eines Berliner Korrespondenzbureaus sollen allerdings auch die Berichte der Berliner englischen Mission, namentlich des Obersten Malcolm, über die Lage und Stimmung in Deutschland, eine der Hauptursachen gewesen sein, die Lloyd George in seinen Anschauungen bekehrt hätten. Sei dem, wie ihm wolle, Tatsache ist, daß wir in England Anzeichen feststellen können, wonach die Erkenntnis der Notwendigkeit einer europäischen Gemeinwirtschaft und Versöhnungspolitik immer mehr Platz greift.

Auch in Italien bläst schon geraume Zeit ein anderer Wind. Eindeutig hat sich der italienische Ministerpräsident Ritti gegen die Gewaltspolitik und für den gemeinsamen Wiederaufbau Europas ausgesprochen. Ritti ist von Haus aus Nationalökonom, also sehr wohl befähigt, die europäische Wirtschaftsnote einzusehen und die richtigen Mittel für ihre Beseitigung zu erkennen. Seine Forderung lautet, daß Sieger und Besiegte zusammenwirken müssen, wenn Europa leben will. Ja, sogar eine den Mittelmächten so feindlich gesinnte Zeitung wie der „Corriere della Sera“ riet in der Auslieferungfrage den Verbündeten, den Vogen nicht zu überspannen; und der Pariser Vertreter des Blattes meint, die Revision des Friedensvertrags sei unvermeidlich. Im amerikanischen Senat hat der Senator Knox erklärt, es sei unmöglich, daß Deutschland die verlangten Schadenserstattungen leiste, und die ganze Welt erkenne die Schwächen des Versailler Vertrags. Daß die Neutralen sich gegen die Ungerechtigkeiten dieses Gewaltfriedens wenden, ist nicht verwunderlich. Der Mehrheitssozialist Branting hob kürzlich im schwedischen Reichstag mit Nachdruck hervor, daß in der ganzen Welt eine allgemeine Unzufriedenheit mit den Bedingungen von Versailles herrsche. Verwunderlich ist nur, daß solche Stimmen nicht viel häufiger laut werden. Ganz überraschend ist es allerdings, wenn eine französische Zeitung der Versöhnung und dem gemeinsamen Rettungswerk für das immer mehr in den Abgrund verfallende Europa das Wort redet. Der „Temps“ führte neulich u. a. aus: „Deutschland wäre fähig, mehr zu produzieren, wenn es die Zahl seiner Bergarbeiter vermehren könnte und wenn es sich die Rohmaterialien, die es notwendig habe, zu beschaffen in der Lage sei. Je weniger eine finanzielle interalliierte Solidarität Aussicht habe, hergestellt zu werden, je mehr seien die Franzosen, trotz der Erinnerungen an den Krieg, gezwungen, es wünschenswert zu finden, daß Deutschland sein Gedeihen wiederfinde. Deutschland werde zahlungsfähig, wenn es viel arbeitet. Es könne aber nicht arbeiten, wenn es sich nicht ernähren könne. Die alliierten Regierungen interessieren sich weder für die Versorgung Deutschlands mit Rohmaterialien noch mit Nahrungsmitteln. Warum folgen sie beispielsweise nicht dem System, das Holland jetzt Deutschland gegenüber angewandt hat, um Kredit zu gewähren?“

Also Vernunftdämmerung auf der ganzen Linie der Feinde. Bedeutet das den Anbruch eines neuen Tages? Das Herauszichen einer wirklichen Friedensmorgenröte? Denn der bisherige „Frieden“ war ja nur ein wirtschaftlicher Krieg. Hüten wir uns vor allzu kühnen Erwartungen und Hoffnungen! Solange ein Mann wie Poincaré Präsident der Wiedergutmachungskommission ist, solange der neue französische Präsident Deschanel noch von einer „Politik der Willensstrafe“ spricht und darauf beharrt, daß Deutschland bis ins Kleinste den Vertrag erfüllt, können wir nicht mit froher Zuversicht in die Zukunft blicken. Immerhin, die ersten Anzeichen einer Gesinnungsänderung bei den feindlichen Staaten sind da. Kühlen Kopfes wollen wir sie feststellen und zuwarten, was sich daraus entwickeln wird. Was wir tun können, ist vorerst nur: Festhalten an der Forderung einer Revision des Friedensvertrags. Unermüdllich aber wollen wir diese Forderung wiederholen.

H. O. R.

Erzberger von seinem Amt entbunden.

Der Fall Erzberger ist in der letzten Zeit immer häufiger in den Erörterungen der Tageszeitungen aufgetaucht. Wiederholt konnte man lesen, daß der Reichsfinanzminister nicht mehr fern von seinem Rücktritt stehe. Die Ursache dieses Rücktritts wäre natürlich der Prozeß Erzberger-Helfferich gewesen, in dem wir das sonderbare und seltene Schauspiel erleben, daß der Kläger Erzberger zum Angeklagten wird. Dr. Helfferich, der sich mit der äußersten Energie den Sturz des Reichsfinanzministers zum Ziel gesetzt hat, fährt im Laufe des Prozesses mit seinen Enthüllungen fort. Auch die Freunde Erzbergers, die den Prozeß bisher verfolgt haben, können nicht umhin, zuzugeben, daß der Minister nicht mehr mit einer ganz tadellosen weißen Weste daraus hervorgehen wird. Wenn so viel in schmutziger Wäsche herumgeplänzt wird wie hier, dann bleibt immer etwas hängen. Die Parteien der Nationalversammlung waren jedenfalls nach den bisherigen Ergebnissen des Prozesses gezwungen, sich mit dem Weiterverbleiben Erzbergers in der Reichsregierung zu beschäftigen.

Nun kam aber noch ein besonders schwerwiegendes Moment zu allem hinzu. Ein Hamburger Blatt hat den Reichsfinanzminister bezichtigt, er habe im Gegensatz zu seinen amtlichen Ausführungen, in denen er sich wiederholt aufs schärfste gegen Steuerhinterziehungen ausgesprochen hat, in der Praxis bei seinen eigenen Steuererklärungen eine bedenkliche Steuermoral an den Tag gelegt. Das Blatt stellte auch Beispiele dafür auf, die eben auf Ergebnissen des Prozesses beruhen. Danach hat Erzberger im Jahre 1908 sein Einkommen aus gemünbringer Beschäftigung auf 6000 Mark, dann bis 1913 auf 7500 Mark und für die nächsten zwei Jahre auf 8000 Mark angegeben. Aus dem Prozeß ging jedoch hervor, daß Erzberger in diesen Jahren in einer Reihe von Fällen, mindestens fünfmal, als Schiedsrichter bei Eisenbahnbauten an der Uhr tätig gewesen ist. Das Einkommen aus diesen Schiedssprüchen allein aber dürfte dem von Erzberger angegebenen Gesamteinkommen mindestens nahekommen. Für die nächsten Jahre fährt das Blatt noch kräftere Fälle an. Für 1916 hat Erzberger nur 20 000 Mark Einkommen deklarieren, was nur die Hälfte von dem beträgt, was er allein damals von Thyssen bezog, wobei seine sonstigen Nebeneinnahmen noch nicht mitgerechnet sind. Für das Jahr 1919 sind die Dinge besonders auffällig. Erzberger gab für dieses Jahr ein Einkommen von nur 16 700 Mark an, tatsächlich bezog er aber als Staatssekretär ein steuerpflichtiges Gehalt von 30 000 Mark und 10 000 Mark Wohnungsgeldzuschuß; dazu kamen die Einnahmen als Aufsichtsrat in der Gesellschaft Berger, die sich nach Aussage des Kommerzienrats Berger auf rund 15 000 Mark stellten. Statt mindestens 45 000 Mark hat also Erzberger nur 16 700 Mark deklariert.

Auf diese Anschuldigung wurde zwar von dem offiziellen Wolffbüro eine Richtigstellung verbreitet, worin gesagt wurde, daß die Steuerbehörde ohne jede Beeinflussung das Ergebnis des Helfferich-Prozesses auch vom steuerlichen Standpunkt prüfen werde. Eine eigentliche Ueberlegung der Anschuldigungen war aber in der Erklärung nicht enthalten. Obwohl es in ihr heißt, der Reichsfinanzminister könne das Ergebnis dieser Prüfung „mit ruhigem Gewissen abwarten“, wird der Fall doch nicht so einfach liegen. Die Folgen der veröffentlichten Erzberger'schen Steuererklärungen liegen jedenfalls bereits vor. Das Wolffsche Telegraphen-Büro verbreitet die nachstehende Meldung:

Berlin, 24. Febr. Nach Bekanntgabe der gestohlenen Steueraktien des Reichsfinanzministers Erzberger in der Presse hat dieser unverzüglich beim Finanzamt in Charlottenburg eine Untersuchung gegen sich beantragt und damit seinerseits auf jede materielle Erwiderung in der Presse verzichtet, die der Untersuchung vorgereifen könnte. Gleichzeitig hat er den Herrn Reichspräsidenten gebeten, ihn bis zum Schluß dieser Untersuchung von der Wahrnehmung seiner Dienstgeschäfte zu entbinden, damit auch nicht der Schein eines Druckes auf die Untersuchung des Finanzamtes fallen möge. Der Herr Reichspräsident hat dem Ersuchen des Reichsfinanzministers nunmehr entsprochen und angeordnet, die Untersuchung mit tunlichster Beschleunigung durchzuführen und ihm sofort Bericht über das Ergebnis zu erstatten. Mit der Stellvertretung des Ministers ist der Unterstaatssekretär Möhle beauftragt.

Das Ergebnis der von Erzberger gegen sich beantragten Untersuchung bleibt abzuwarten. Erzbergers einstweiliger Vertreter, der Unterstaatssekretär Möhle, ist ein geborener Wäiblinger, also ein Württemberger, und hat den Reichsfinanzminister bereits während dessen „lebensgefährlicher“ Verwundung nach dem Attentat vertreten. So viel wird man heute schon sagen können, daß Erzbergers vorübergehende Amtsenthebung sehr wahrscheinlich zu einer dauernden sich gestalten wird.

Berliner Blätterstimmen.

* Berlin, 25. Febr. In der „D. Allg. Ztg.“ wird ausdrücklich betont, daß es sich bei dem Dispens des Reichsfinanzministers Erzberger nur um etwas Vorübergehendes handelt. — In verschiedenen rechtsgerichteten Blättern, wie der „Kreuzztg.“, wird in dem Sinne der Suspendierung das erste Anzeichen des Sturzes Erzbergers zu erkennen geglaubt. — Der „Berl. Lokalan.“ will erfahren haben, daß gestern die demokratische Fraktion der preussischen Landesversammlung sich mit der Angelegenheit beschäftigt hat.

Zur äußeren Lage.

Zur Aburteilung der „Kriegsverbrecher.“

(W.B.) Paris, 23. Febr. Die „Times“ hatten gemeldet, daß die Alliierten sich darüber einig seien, die Verurteilung von fünf deutschen Persönlichkeiten, die der Verletzung der Kriegsgesetze beschuldigt werden, durch den Gerichtshof in Leipzig zu verlangen, um sich von dem guten Willen der deutschen Regierung zu überzeugen. — Dazu ist zu bemerken, daß dies nur ein Vorschlag ist, der noch durch die auf der Londoner Konferenz vertretenen Staaten gut geheißen werden muß. Die Liste der Persönlichkeiten steht noch nicht fest.

Am den Kaiser.

(W.B.) London, 23. Febr. Reuter meldet: Im Unterhause fragte Brittain, ob Holland beschloßen habe, den Kaiser in Curacao unterzubringen. Bonar Law erwiderte: „Bisher ist bei der britischen Regierung eine Mitteilung über den Beschluß der niederländischen Regierung nicht eingetroffen.“

Poincaré Präsident der Wiedergutmachungskommission.

(W.B.) Paris, 24. Febr. Die Wiedergutmachungskommission trat gestern nachmittag zusammen. Poincaré wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt. Hierauf schritt die Kommission zur Prüfung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen. Die Sitzung wurde um 8 15 Uhr wieder aufgehoben.

Deutsch-russischer Gefangenen-Austausch.

(W.B.) Berlin, 24. Febr. Die Verhandlungen mit dem Vertreter der Sowjetregierung über die gegenseitige Heimführung der Kriegsgefangenen werden von der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene geführt. Ergebnisse der Verhandlungen werden nur durch diese Stelle bekannt gegeben. Das internationale Rote Kreuz wird bei den Verhandlungen beteiligt sein, ebenso humanitäre Organisationen und Interessenverbände.

Die englische Heeresvorlage.

(W.B.) London, 24. Febr. Bei der Einbringung des Vorschlages für das Heer im englischen Unterhause betonte Churchill, England sei die einzige Nation, die die militärische Dienstpflicht abgeschafft habe. Durch freiwillige Rekrutierung habe England in einem einzigen Jahre etwas geschaffen, was so gut wie ein stehendes Heer war. Churchill sagte: „Nachdem wir unser Heer aufgelöst haben, hoffe ich nicht, daß wir neue Verpflichtungen eingehen, denn unsere Hilfsquellen sind nicht groß genug, um sie zu erfüllen.“ Churchill kündigte eine baldige Verminderung der Befähigungen im nahen Osten und das baldige Aufheben der durch Konstantinopel verursachten finanziellen Lasten an. Der Minister sagte ferner, es sei möglich, daß England allein oder in Verbindung mit den Vereinigten Staaten die Verpflichtung eingehen werde, Frankreich und Belgien während der Dauer der Besetzung des Rheinlandes bei der Verteidigung ihrer Gebiete beizustehen. Diese vollkommen neue Verpflichtung, die vor dem Kriege nicht vorgesehen war, sei eine ernste Angelegenheit, die zwischen den beteiligten Regierungen entschieden werden müsse.

(W.B.) Amsterdam, 24. Febr. In dem englischen Weisbuch über den Vorschlag für das Heer wird noch erwähnt, daß das englische Heer jetzt vervollkommnete Tanks hat, die 36 Kilometer in der Stunde zurücklegen. — Wie der „Telegraaf“ aus London meldet, sagte Churchill in der gestrigen Unterhausung u. a. noch, daß die militärische Dienstpflicht in England am 23. März vollkommen abgeschafft sein werde und daß alle Dienstpflichtigen nach diesem Tag das Recht haben, aus dem Heer auszutreten.

Die Regelung des Verkehrs mit Polen.

(W.B.) Warschau, 23. Febr. Heute begann im Ministerium des Auswärtigen die Beratung über die Regelung des Bahn-, Post-, Telegraphen- und Zollverkehrs zwischen Polen und Deutschland, dem Freistaat Danzig und dem Abstimmungsgebiet. An diesen Beratungen nahmen Delegierte aus Deutschland und Danzig und Vertreter der Abstimmungskommissionen der Verbündeten teil. Von polnischer Seite führte den Vorsitz der Direktor des Departements für äußere Angelegenheiten, Olszewski. Es wird bei den Beratungen die Frage des baldmöglichsten direkten Bahn-, Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs zwischen Polen und den Abstimmungsgebieten erörtert werden.

Ausland.

Frankreich führt Goldzölle ein.

(W.B.) Bern, 24. Febr. Nach der „Gazette de Lausanne“ beabsichtigt die französische Regierung, die Zahlung der Zölle in Gold einzuführen.

Schiebungen im belgischen

Ernährungsministerium.

(W.B.) Brüssel, 24. Febr. Ein großer Skandal ist im Ernährungsministerium entdeckt worden. Dessen Direktor Gaspar ist nämlich mit zwei Fabrikanten des Vororts Maeren verhaftet worden, weil sie Nahrungsmittelschiebungen in größerem Stil betrieben haben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Betreff: Hauschlachtungen.

Es mehren sich die Anfragen beim Oberamt, ob alle zur Hauschlachtung angemeldeten Schweine bis 29. Februar 1920 geschlachtet sein müssen. Dies ist nicht der Fall. Nach einer Auskunft der Fleischversorgungsstelle ist das Oberamt bis auf weiteres befugt, Genehmigung zur Hauschlachtung der zu diesem Zwecke angemeldeten Schweine auch nach dem 29. Februar 1920 zu erteilen.

Oberamt:
Calw, den 21. Februar 1920.
G. S.

Oberamt Calw.

Satzungsänderung der Oberamtsparlasse Calw.

Nachdem die aus Anlaß der Einführung des Barschells bei der Girokasse der Oberamtsparlasse, sowie infolge des vom Reich angeordneten Hinterlegungszwangs für Wertpapiere vom Bezirksrat mit Zustimmung der Amisversammlung beschlossenen Ergänzungen und Abänderungen der Satzung der Oberamtsparlasse vom Min. d. J. mit Erlaß vom 10. II. 1920 Nr. 1 705 genehmigt worden sind, werden die Satzungsänderungen bestehender Vorschriften gemäß hiermit bekannt gegeben:

§ 2 Ziff. 1 lautet nunmehr:

1. Zweck der Sparkasse ist, den Einwohnern des Oberamtsbezirks Gelegenheit zur sicheren, verzinslichen Anlegung von Ersparnissen und zur Anlegung von Mündergeldern zu geben, auch Geldbedürftigen die Erlangung von Darlehen gegen satzungsgemäße Sicherheit zu ermöglichen, sowie einen Giro- und Scheckverkehr nach Maßgabe der Satzung des Wirt. Giroverbands und der vom Min. des Innern erlassenen Vorschriften einzurichten.

In § 15 a Ziff. 1 lautet der erste Satz nunmehr:

1. Die Sparkasse nimmt inländische Wertpapiere ihrer Einleger in der Form des offenen Depots in Verwahrung und Verwahrung.

In § 26 Ziff. 1 wurde der letzte Satz gestrichen.

§ 39 lautet nunmehr:

1. Die Kapitalurkunden der Sparkasse (Hypothekbriefe, Wertpapiere, Schuldscheine usw.) — eigene und belehnte — sind von dem Sparkassier und dem Gegenrechner (Kapitalbriefverwahrer) unter gemeinsamen Verschluss zu halten. Der Gegenrechner hat ein Verzeichnis über die unter Verschluss genommenen Kapitalurkunden (bei den Lombarddarlehen unter Angabe der verpfändeten Wertpapiere) zu führen (§ 48 Ziff. 3 letzter Satz der Vollzugsverordnung zur Bezirksordnung).

2. Zins- und Erneuerungsscheine sind unter stetem Doppelverschluss zu nehmen in räumlicher Trennung von den zugehörigen Schuldverschreibungen.

3. Die Verschlüsse der Dokumentenschränke müssen von einander verschieden sein. Die zweiten Schlüssel dieser Schränke sowohl, wie die der Kassenschränke sind in einem von den Sparkassenbeamten (Rechner- und Gegenrechner) zu verriegelnden Paket gegen Empfangsbescheinigung unter Doppelverschluss beim Oberamt zu hinterlegen.

4. Der Bezirksrat wird die Uebereinstimmung des Bestandes der Kapitalurkunden mit den Büchern der Sparkasse von Zeit zu Zeit, jedenfalls einmal jährlich, unvermietet prüfen (§ 33 Ziffer 2).

5. Die Prüfung der Kapitalurkunden (Abs. 1) vor der Ausbeziehung liegt dem Rechner und dem Gegenrechner ob.

6. Der Gegenrechner hat die Schuldner nicht hypothekarisch gesicherter Darlehen alljährlich zur unterchriftlichen Anerkennung ihrer Schuld unter Angabe von Betrag und Datum zu veranlassen.

Ob und in welchem Zeitraum eine Beurkundung der Hypothekerkapitalien stattzufinden hat, beschließt der Bezirksrat (§ 33 Ziff. 11).

Den 20. Februar 1920.

Oberamt: G. S.

Die englischen Arbeiterführer

gegen den Bolschewismus.

(W.B.) Amsterdam, 23. Febr. Wie „Telegraaf“ aus London meldet, haben verschiedene Abteilungen der englischen unabhängigen Arbeiterpartei auf die Tagesordnung ihres Ostkongresses einen Antrag gestellt, daß die Partei sich der 3. Internationalen von Moskau anschließen solle. Man erwartet, daß es hierüber zu lebhaften Erörterungen kommt, denn die beiden Hauptführer der unabhängigen Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald und Philip Snowden, widersetzten sich einem Anschluß an die Bolschewisten.

Die Folgen des Valutaelends.

Kürzlich berichtete der New Yorker Korrespondent einer englischen Tageszeitung, daß man in Amerika auf das höchste erstaunt sei über die Ankunft von 150 000 Pfund dänischer Butter und die Ankündigung, daß noch Schiffsladungen mit Lebensmitteln von Europa aus unterwegs seien. Amerikanische Lagerhäuser sind, laut „Trf. Ztg.“, bis zum Dach mit Lebensmitteln angefüllt (im Staat New York lagern gegenwärtig 20 Millionen Pfd. Butter gegen 12 Millionen im Vorjahr), die für den europäischen Markt bestimmt sind und nicht versandt werden, weil Europa einfach die hohen amerikanischen Valutapreise nicht mehr bezahlen kann. Dieselben hohen Preise ziehen aber wiederum die dänische Ausfuhr nach Amerika hin und vom hungernden Europa weg, weil die Profitlust des dänischen Exporteurs sich an den hohen amerikanischen Preisen befriedigen will. Und mittlerweile wächst das Valutaelend sich so aus, daß die dänischen Preise für die valutaschwachen Länder des Kontinents zu amerikanisch-unerschwinglichen werden.

Deutschland.

Vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

(W.B.) Kassel, 24. Febr. Wie hier verlautet, hat Abgeordneter Scheidemann als Vorsitzender den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten für Freitag den 27. Februar, vormittags 12 Uhr, nach Berlin einberufen.

Die Vereinheitlichung des Verkehrswesens.

(W.B.) Berlin, 24. Febr. Von unterrichteter Seite geht dem Wolffschen Teleg. Büro folgende Mitteilung zu: „Frankfurt, 24. Februar. Die Beurlaubung über die Durchführung der Vereinheitlichung der Eisenbahnen hat sich, wie aus Mitteldeutschland gemeldet wird, noch wesentlich vermehrt durch die Mitteilung, daß zwar

die Leitung des Verkehrswesens dem Reichsverkehrsminister übergeben werde, daß dagegen in München, Stuttgart, Karlsruhe, Dresden und Schwerin die bisherigen einzelstaatlichen Verwaltungen die Tätigkeit fortsetzen sollen. Es besteht in den Ländern ohne Staatsbahnbesitz allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß eine solche Art der Dezentralisation den Bedürfnissen der anderen Länder in keiner Weise gerecht werden würde. Die Länder ohne Staatsbahnbesitz müssen vielmehr fordern, daß nunmehr eine völlig gerechte gleichmäßige Verköstigung sämtlicher deutscher Länder stattfinden.

München, 23. Febr. Nach der „Münch. Kugels. Abdtg.“ ist die materielle Entschädigung für die Uebernahme des Verkehrswesens auf das Reich wie folgt geregelt worden: Das Reich übernimmt die gesamten konsolidierten und schwedenden Staatsschulden Bayerns und es dürfen, so wird dem Blatt unter Vorbehalt mitgeteilt, für Bayern für Post und Eisenbahn zusammen noch rund 1 1/2 Milliarden herausfallen. Die Besitzer von Eisenbahnobligationen sind vollkommen sichergestellt.

Die Ueberschichten im Ruhrgebiet.

* Berlin, 25. Febr. Ueber den Stand der Durchführung der Ueberschichten im rheinisch-westfälischen Industriebezirk äußerte sich der Reichskommissar, wie der „Wolffschen Zeitung“ berichtet wird, dahin, daß die meisten Bergschaften einsichtig genug seien, ohne behördlichen Zwang die Mehrarbeit auf sich zu nehmen. Es sei damit zu rechnen, daß am Schluß der Woche sich alle Zeichen mit der Neuernung abgefunden haben würden.

Die bayrischen Kanalpläne.

(W.B.) München, 23. Febr. Der Finanzausschuss des Landtags bewilligte die Forderungen der Regierungsvorlage zur Herbeiführung der Mainkanalisierung von Mainkammern bis Würzburg und den Ausbau der Donauwasserstraße von Regensburg bis Passau und stimmte dem Vorschlag des Stromverbandes über die Linienführung des Großschiffahrtsweges Rhein—Main—Donau zu.

Das abgeschnittene Ostpreußen.

* Berlin, 25. Febr. Wie verschiedene Morgenblätter aus Stettin gemeldet wird, konnte die Dampferverbindung mit Ostpreußen über Swinemünde—Billau für die nächsten Monate gesichert werden.

Eine neue Wirtschaftsstelle.

Die Verordnung über die Schaffung einer Wirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser vom Reichsrat angenommen worden und der Nationalversammlung zugegangen.

Ausfuhr von Hauschuhen.

Auf eine Anfrage aus der Nationalversammlung hat der Reichswirtschaftsminister erwidert, daß gegen die Ausfuhr von Hauschuhen aus Textilstoffen, selbst wenn sie aus neuem Material hergestellt sind, grundsätzlich keine Bedenken bestehen. Die deutsche Hauschuhindustrie ist in der Lage, Hauschuhe weit über den deutschen Bedarf herzustellen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Februar 1920.

Zum 25. Februar.

Serzog Wilhelm zu Württemberg begeht heute in Friedrichshafen als Privatmann seinen 73. Geburtstag. Dem schwäbischen Volke, das, trotz aller Erzürnungen der neuen Zeit, eine treue Anhänglichkeit zu dem angestammten Fürstenhause bewahrt, wird es nicht möglich sein, diesen Tag vorübergehen zu lassen, ohne des letzten Trägers der württembergischen Krone zu gedenken. Man weiß, daß Serzog Wilhelm auch heute keinen andern Wunsch hegt, als der erste Bürger des neuen Volksstaates zu sein und daß ihm nichts mehr am Herzen liegt als die gesunde und ruhige Entwicklung von Volk und Land. Und deshalb werden dem greisen Fürsten auch an seinem heutigen Geburtstag die herzlichsten Grüße und Wünsche aus allen Schichten der württembergischen Bevölkerung gern entgegengebracht werden.

Vom Landtag.

Die Vollsitzungen des Landtags werden, wie wir aus Abgeordnetenkreisen hören, erst am Dienstag, den 9. März, wieder aufgenommen werden. Die Arbeit der Ausschüsse, die zum Teil erst in dieser Woche aufgenommen wird, soll in der ersten Märzwoche abgeschlossen sein, so daß die neue Tagung den Monat März vollends ganz ausfüllen würde. — Dem Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Aenderung der Landesfeuerlöschordnung, zugegangen.

Württembergische Landwirtschaftskammer.

Die kürzlich gewählten Mitglieder der Landwirtschaftskammer traten gestern Vormittag in Stuttgart im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer zu ihrer ersten Tagung zusammen. Präsident Sting als Vorstand der Zentralstelle für die Landwirtschaft begrüßte die neuen Mitglieder mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß jetzt die Landwirtschaft die längst gewünschte Selbstverwaltung besitze. Ernährungsminister Graf sprach namens der Regierung Worte der Begrüßung und wünschte, daß zwischen der selbst gewählten Vertretung der Landwirtschaft und der Regierung ein gutes Einvernehmen walle. Sodann wurde in die Tagesordnung, die nur die im Gesetz vorgesehenen Ergänzungswahlen umfaßte, eingetreten. Als Vertreter des staatlichen Waldbesitzes wurden Oberforstrat Dr. Schuh und Oberförster Illgayer-Wim, als Vertreter des korporatistischen Waldbesitzes Oberförster Grammel-Freudenstadt und Forstmeister Dr. Köhler-Wibrecht, als Vertreter der Privatwaldbesitzer Herr v. Gaisberg-Schödingen und der fürstl. Forstwart Staub-Dischingen, als Vertreter des Gartenbaus Deconomierat Lucas-Neulingen und Gärtner Horning-Wim, als Vertreter der landwirtschaftl. Angestellten Dipl.-Landwirt Max Huber gewählt.

Fußball-Wettspiele.

Nachdem im letzten Vierteljahr infolge Zugsperrung und schlechten Wetters der Fußballverein Calw in seiner sportlichen Tätigkeit mit auswärtigen Vereinen fast gehindert war, führen seine beiden ersten Mannschaften am vergangenen Sonntag nach Weilderstadt, um die beiden letzten Niederlagen im September und Oktober v. J. auszugleichen. Um 1/2 Uhr traten die 2. Mannschaften der genannten Vereine zum Spiel an. Das Spiel lief auf beiden Seiten zu wünschen übrig. Die Überlegenheit der Calwer zeigte sich von Anfang an sehr stark. In der 15. Minute konnte Calw durch seinen rechten Verbindungsstürmer das erste Tor erzielen. Kurz vor der Pause konnte Weilderstadt durch einen Eckball ausgleichen. Mit 1:1 wurde gewechselt. Nach weiteren 20 Minuten erzielte Calw das siegbringende Tor. Auch nach der Pause blieb Calw stark in Führung. Um 1/4 Uhr traten sich die 1. Mannschaften gegenüber. Auch hier zeigte sich Calw von Anfang an den Einheimischen überlegen. Infolge des kleinen Platzes konnte Calw jedoch erst in der 15. Minute in Führung gehen. Durch einen schön getretenen Eckball seines Rechtsaußen schob der linke Verbindungsstürmer der Gäste das erste Tor. Mit 1:0 wurde gewechselt. Nach der Pause gelang es Calw, drei weitere Tore zu erzielen. Die gute Verteidigung der Calwer und die schöne Ballverteilung seiner Läuferreihe ermöglichte dem Sturm, durch ein tadelloses Zusammenspiel das Spiel zugunsten Calws auszutragen. In nächster Zeit werden sich die Vereine zum Rückspiel wieder treffen.

Vom Versorgungsamt.

Wie die „Schwäb. Tagw.“ berichtet, ist der frühere Redakteur der „Donauwacht“ und jetzige Regierungsrat Erich Hoffmann zum Vorstand des Versorgungsamts Württemberg ernannt worden. Es untersteht ihm die gesamte Verwaltung der Kriegsverletzten- und Hinterbliebenenfürsorge.

Portoerhöhungen.

Wie schon berichtet, ist zum 1. April mit einer ganz gewaltigen Steigerung der Postgebühren zu rechnen. Nach einer Neußerung des Reichspostministers Giesberts soll das einfache Porto für Briefe auf 40 und 50 % erhöht werden. Die übrigen Gebühren für Drucksachen, Pakete und dergl. sollen entsprechend festgesetzt werden.

Bahnsteigkarten zu 40 Pfennig.

Vom 1. März ab werden die Bahnsteigkarten mit der 100prozentigen Erhöhung der Fahrpreise der Staatsbahnen 40 Pf. statt wie bisher 20 Pf. kosten. Sie werden nicht mehr den Automaten zu entnehmen sein, sondern in größeren Bahnhöfen an besonderen Schaltern abgegeben werden.

Postverkehr mit dem besetzten Gebiet.

Die bisher für die französische Zone der besetzten Rheingebiete (ausschl. Saargebiet) erlassenen Anordnungen über die Einschränkung des Postverkehrs mit dem unbesetzten Deutschland sind mit Ausnahme der Bestimmungen über die zur

Einfuhr im Postbezugswege oder sonst verbotenen Zeitungen und Druckwerke aufgehoben worden. Der Postverkehr mit der französischen Besatzungszone (ausschl. Saargebiet) richtet sich daher jetzt nach den allgemeinen Vorschriften. Bezüglich der Zeitungen und sonstigen Druckwerke verbleibt es vorläufig bei den bisherigen Bestimmungen. Die Verordnung der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission vom 10. Januar, die dieser Kommission oder jedem der von ihr besonders ermächtigten Offiziere oder Beamten für gewisse Fälle das Recht auf die Auslieferung von Briefen und Postsendungen jeder Art verleiht, wird durch die vorstehenden Aenderungen nicht berührt.

Fünf Jahre Brotharte.

Ein eigenartiges Jubiläum darf dieser Tage das deutsche Volk begehen: das 5jährige Bestehen der deutschen Brotharte. Am 25. Februar 1915 wurde im ganzen Deutschen Reich angeordnet, daß fortan die Abgabe von Brot und Mehl nur noch gegen Karten zu geschehen habe, mit anderen Worten, daß Brot und Mehl rationiert wurden. Damals glaubte wohl niemand, daß noch nach 5 Jahren diese Einrichtung weiter besteht.

Die Maulwurfsjagd.

Da für ein Maulwurfsjagd zur Zeit bis zu 25 Mark geboten werden, wird die Jagd auf Maulwürfe zu einem sehr einträglichen Geschäft. Dabei ist nur eine Gefahr vorhanden, daß nämlich die Maulwürfe gänzlich ausgerottet werden. Damit würde jedoch ein nützliches Tier verschwinden, was nicht im Interesse unserer Landwirtschaft liegen kann. Wir geben deshalb gern folgender Zuschrift aus unserem Leserkreis Raum, die für die Schonung der Maulwürfe eintritt: „Alle Naturkundigen stimmen darin überein, daß der Maulwurf ein nützliches Tier ist, weil er nur Käferlarven und Würmer frisst und die kleine Not der aufgeworfenen Haufen reichlich vergilt. Wer dies nicht beachtet, muß im Sommer das Ungeziefer seine Pflanze und Felder verwüsten sehen. Soll die Eitelkeit des Pelztragers und der Nutzen der Maulwurfsjäger uns auch noch mit um die Nahrung bringen?“

Wie aus Ergänzungen im Oberamt Rottenburg gemeldet wird, hat dort der Gemeinderat einstimmig beschlossen, den Maulwurfsjagd auf der dortigen Markung strafrechtlich zu verbieten.

Württembergs Industrie und Schiffsbaulieferungen.

(WRT) Stuttgart, 24. Febr. Die jetzt eingeleitete Beteiligung unserer Industrie und des Gewerbes an den Lieferungen für die Schiffsbauarbeiten werden vom Arbeitsministerium gefördert. Die Vermittlung liegt in Händen der Württ. Vermittlungsgesellschaft für Schiffbauaufträge, Stuttgarter-Handelshof, die ebenso wie die Abteilung für Schiffsbaulieferungen im Württ. Rohstoffamt, Alter Schloßplatz 4, nähere Auskunft über Art der Aufträge erteilt.

(SCH) Nagold, 24. Febr. Da die Neuanschaffung von drei Glocken für den alten Turm, die früher dort als Alarmanrichtung dienten, auf über 50 000 Mark zu stehen käme, beschloß der Gemeinderat, Sirenen mit einem Aufwand von 8000 Mark einzubauen. Beim Ausbruch von Brand und bei Feuers-

gefahr sollen sie in Tätigkeit gesetzt werden. — In Kottfelden wird für die 25 gefallenen Bürgeröhne ein steinernes Denkmal zu Ehren der Gefallenen geschaffen.

(SCH) Kenningen, 22. Febr. Hier ist die neue Erzgasglocke dem Gedächtnis der Gefallenen und Vermissten gewidmet worden. Sie wiegt 9 Zentner und stammt von Heinrich Kurz in Stuttgart.

(SCH) Leonberg, 24. Febr. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Leonberger Schuhfabrik von Schmalzried wiederholt eingebrochen und 80 Paar Kinder-, Damen- und Herrenstiefel im Wert von 15 000 Mark gestohlen.

(SCH) Leonberg, 23. Febr. Wie die „Leob. Ztg.“ hört, wird es mit dem Straßenbau Seehaus-Schatten nichts werden. Das billigste Angebot übersteigt den Vorschlag um Doppelte, statt 500 000 M rund 1 Million M. Da es bei dieser Steigerung nicht bleiben wird, will der Bezirksrat das Risiko nicht übernehmen.

(SCH) Feuerbach, 24. Febr. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Kosten der notwendig werdenen örtlichen Einrichtungen für den Neckarkanal mit zu übernehmen. An die Regierung hat er eine Eingabe gerichtet, daß die Kanalbauten möglichst rasch in Angriff genommen und durchgeführt werden.

(SCH) Reutlingen, 24. Febr. Vom Schwabenverein Chicago sind dem hiesigen Oberamt 5000 M überwiesen worden zur Unterstützung notdürftiger Mitbürger. Ähnliche Summen sind an ungefähr 300 Plätze in Deutschland, ebenso nach Wien und Sibirien gesandt worden.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Um die Eingemeindung Hirsaus.

Aus Hirsau wird uns geschrieben: Wie verlautet, hat Herr Schultheiß Majer die ernsthafte Absicht, sich nächstem in den Ruhestand zu begeben. Damit tritt eine Frage in den Vordergrund, welche bisher nur in engerem Kreise und in der Stille berührt wurde, nämlich die Frage der Eingemeindung Hirsaus nach Calw. Für die Erörterung derselben scheint jetzt der richtige Augenblick gekommen zu sein, so lange noch keine Privatinteressen noch durch Parteileidenschaft getrübt Auseinandersetzung stattfinden kann. Zwischen Hirsau und Calw sind ja schon lange viele Fäden geknüpft und die Beziehungen mehr denn je fortwährend automatisch rückt die Verschmelzung näher und hätte eine solche neben andern Vorteilen sicherlich auch eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates und damit erhebliche Ersparnisse zur Folge. Fachleute und Sachverständige mögen nun das Wort ergreifen, wozu das „Calwer Tagblatt“ seine Spalten ohne Zweifel gern öffnen wird. Wir hoffen, Herr Schultheiß Majer lasse uns hinreichend Zeit, um die Eingemeindungsfrage mit Mäße zu besprechen und die nötige Klärung herbeizuführen.

Für die Schriftl. verantw.: J. Bertr.: H. D. Röcker, Calw. Druck und Verlag der A. Blöchliger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

Buttermilch 2 kann eingelöst werden.

Vom Kommunalverband sind dem Stadtschultheißenamt zur Ausgabe an Minderbemittelte zugewiesen worden: 18 Stück Arbeitsanzüge zu Mk. 52.—, 30 Stück Drillanzüge zu Mk. 14.— Bei der geringen Zuweisung können nur die Bedürftigsten berücksichtigt werden. Anmeldungen wollen am Freitag 27. nachm. von 2—3 Uhr auf dem Rathhaus Zimmer 8 gemacht werden. Die Anzüge werden nach Prüfung der Bedürftigkeit am Samstag nachm. von 2—4 Uhr auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 8 ausgegeben.

Holzbronn.

Kuh-Holz-Berkauf.

Am Samstag, den 23. ds. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab kommen in dem Gemeindevald zum Verkauf: 31 Stück Eichen, 6 Linden, 3 Ahorn, 2 Buchen, 1 Birke und 1 Erle.

Am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr kommt das **Stammholz** im Submissionsweg in 2 Losen zum Verkauf.

Los Nr. 1 Forchen
1,27 II.; 37,19 III.; 13,37 IV.; 3,38 V.; 0,72 VI.; Sägholz 1,49 II.

Los Nr. 2 Fichten und Tannen.
10,54 I.; 28,86 II.; 61,41 III.; 61,52 IV.; 30,05 V.; 0,63 VI.; Sägholz 213 I.; 75 II.; 134 III. Klasse.

Gemeinderat.

Mehrere Schreiner

bei hohem Wochenlohn zum sofortigen Eintritt gesucht.

Störzinger und Schwinghammer, Teinachtal.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaften wurde heute neu eingetragen: Süddeutsche Sechskeller G. L. Pflau & Co. in Calw: Offene Handelsgesellschaft, zur Herstellung und zum Vertrieb von Schaumwein seit 22. Februar 1920; Gesellschafter: Georg Ludwig Pflau, Kaufmann in Calw, Ferdinand Beathalter, Zigarrenfabrikant daselbst.

Den 23. Februar 1920. Amtsrichter: Bötteler.

Donnerstag, den 26. Februar, vormittags 8 Uhr haben wir im „Gasthaus zum Löwen“ in Calw einen großen Transport erstklassiger Zugpferde, schweren u. leichten Schlags, zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freundlichst einladen.

Rubin und Max Löwengart.

Die hier ersichtliche Kundenzunahme vom 1. Juli 1907/14, sowie die Erledigung von 80 % aller Bücheranlagen bzw. Umwandlungen und 95 % aller Jahresabschlüsse nach doppelter Buchführung an einem Tag sollte jeden Interessenten veranlassen, kostenlos und unverbindlich Honorar-tarif und notariell beglaubigte Atteste aus 12-jähriger Praxis zu verlangen.

Karl Hecht
Bücher-Revisor und kaufmännischer Sachverständiger
Stuttgart-Gablenberg.

Fleischiges Mädchen,
14—15 Jahre alt, für kleinen Haushalt mit einem Kinde geeignet. Eintritt möglichst sofort.

Frau Katharine Reuschler, Ettlingen i. B.

Näheres zu erfragen bei Herrn Ulrich Holzäpfel, Ottenbron.

Jüng. Mädchen
zur Beihilfe im Laden und in der Haushaltung sofort gesucht.

Guter Lohn u. Behandlung.
G. Danieli, Stuttgart, Büchsenstr. 30.

Lehrlings-Gejuch.
Ein kräftiger, braver Junge, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, wird auf Mäßen angenommen.

Brot- und Feinbäckerei
Wilhelm Mühner, Pforzheim, Altstädterstr. 7

Älteres Mädchen
von 16—18 Jahren für Landwirtschaft gesucht.

Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Verläßl. Person als Bezirksfahndhalter gef. Ort und Beruf gleich Kap. nicht erforderl. Angeb. unt. B.F. 10 600 a. d. Ann. Exp. Linsacker und Kuntz, Weinstadt.

Laufjunge,
kräftiger, ehrlicher Schüler, für Ausgänge gesucht.

Lederstraße 88.

Calw. Lehrlingsgejuch.
Ein ordentlicher Junge findet aufs Frühjahr unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle.

Karl Hummel, Maler- und Lackiermeister.
Für sofort gesucht ein tüchtiger Langholz-Fuhrmann

guter Pferdepfleger, bei hoher Bezahlung
Sägwerksh. Erlensmaier
Darmsheim, Telefon 8.

„Nissin“
gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen zu haben in der Neuen Apotheke.

Schmieh, den 24. Februar 1920.
Todes-Anzeige.



Wir geben allen Bekannten und Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Katharine Rentschler
 (Adams)

im Alter von 65 Jahren unerwartet schnell in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Donnerstag um 2 Uhr.

Calw, den 23. Februar 1920.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir durch das Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katharina Mammel,

erfahren durften, für die überaus trostreichen Worte des Herrn Dekan Jeller, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Kranz- und andere Spenden sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Binder.

Paul Rächle, vorm. J. Stendle
 Calw, am Markt. Fernsprecher III.

**Geschäftshaus für
 Bekleidung und
 Ausstattung.**

Deilmühle Gärtringen
 nimmt jede Woche von Mittwoch
 bis Samstag
 sämtl. Delfrüchte zum Schlagen an.
 Höchste Delausbeute. Ia. Qualität.
Wilh. Guhl, Tel. 11.

**Unsere Geschäftsstelle ist bereit
 Gaben
 für die Grenzspende
 in Empfang zu nehmen und
 weiterzuleiten.**

**Eierlegepulver Glück Glück,
 Kraftfutterwürze,
 Emulsion für Schweine
 u. a. Tiermittel**
 frisch eingetroffen
Ritterdrogerie Calw.

**Bezirks-Handels- und
 Gewerbe-Verein Calw.**
 Der Verein besucht am Freitag, den 27. Februar die
**Rhein-Neckar-Donau-
 Kanalausstellung i. Stuttgart**

wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
 Abfahrt 7.22 Vormittags. Fahrgehalt wird vergütet.
 Der Ausschuß.

**Landwirtschaftlicher
 Hausfrauen-Verein Calw.**

Die Generalversammlung
 findet Samstag, den 28. Februar, nachmittags 1/3 Uhr
 im Saale der früheren Brauerei Dreiß statt.

Tagungsordnung:
 1. Geschäftsbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahl.

Im Anschluß wird ein

**Vortrag über Gartenbau
 und Gemüsezuucht**

von Herrn Dekonomierat Schönberg,
 Vorstand der Gartenbauschule Hohenheim, gehalten.
 Mitglieder und Freunde des L. H. V. C. sind zu
 zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Landw. Hausfrauen-Verein Calw.
 Vorsitzende: Frau E. Sannwald.

Landw. Bezirksverein Calw.

In dem vom Landw. Hausfrauen-Verein veranstalteten

**Vortrag über Gartenbau
 und Gemüsezuucht**

von Herrn Dekonomierat Schoenberg
 in Hohenheim,

am Samstag, 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der
 Brauerei Weiß in Calw
 laden wir unsere Mitglieder und insbesondere deren Frauen
 freundlichst ein.

Calw, den 28. Februar 1920.
 Der Vereinsvorstand: W. Dingler.

Kropf! Dicken Hals!

beseitigt Apoth. Rathelshubers

Kropfgeist!

Gleichzeitige Anwendung
 meines Kropfpulvers erhöht
 und beschleunigt die Wirk-
 ung. Preis des Pulvers
 Mk. 3.50 Preis des Kropf-
 geistes Mk. 5.— Porto und
 Packung extra! Allein durch
 Hofapotheke Hechingen
 Hohenz.

Alle Sorten

Gartensamen

empfiehlt
 Friederike Pfeiffer.

Neue

Trompete

zu verkaufen, auch Tausch
 gegen

Militärmantel.

Haggasse 102, I. Stock.

Im Auftrag zu verkaufen
 ein blaues und ein
 wollenes

R o s t ü m

(mittlere Größe),
 ebenso schwarzen

Belzbut.

Anzusehen zwischen 3—6 Uhr
 Kronengasse 105, I. Et.

Einen neuen

Mantel,

sowie einen gut erhaltenen

Belz

hat preiswert zu verkaufen.
 Näheres bei

Herrn Siebenrath,
 Wirtsh. u. Bäckerei n. d. Post.

K A P F E E
 Telefon 120.

in billigen wie
 besten Sorten, roh
 und jede Woche
 frisch gebrannt
 empfiehlt besten
C. Serva.

Vogelfutter

empfiehlt
 Otto Jung.

Guterhaltene

Fahrrad

mit Gummiereifung zu
 verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsst.
 des Blattes.

Ein schönes, 4 teiliges

Vogelkäfig

hat zu verkaufen

Jakob Erbe,
 Station Leinach.

Gebrauchte, guterhaltene

Strickmaschinen

8er bis 12er Teilung, sofort
 zu kaufen gesucht.

Angebote unter näherer
 Beschreibung u. Preisangabe
 unter H. 46 an die Ge-
 schäftsstelle d. Bl.

Einige vorzügl. erhaltene

Pianinos

in schwarz, unib. u. eigen
 Friedensware, abzugeb.
 G. L. Nagel, Heilbronn
 Fernsprecher 173.

Achtung!
 Ein günstiges Angebot in
 rein überseeischen
**Cigarren,
 Cigaretten,
 Rauch- und
 Kautabake.**

Gelegenheit für Wirte und
 Cigarrenhändler.

Lieferung unter Nachnahme.
 Retoursendung gestattet.

Vertreter der ersten Süd-
 deutschen Cigarren- und
 Cigarettenfabriken Worms
 und Mannheim

Alfred Reinicke,
 Schönberg u. Neuenbürg.

**In welcher Ge-
 meinde kann
 Maulwurf-
 fang
 betrieben
 werden?**

Angebote an die Geschäfts-
 stelle des Blattes.

Hundekuchen

empfiehlt

Otto Jung.

Frisch eingetroffen

Meerzwiebel.

Neue Apotheke.

Landwirte!

Zur Bekämpfung von
 Krankheiten d. Schweine
 spec. Krampf u. Rotlauf,
 z. Aufzucht u. Erhaltung
 eines gesunden Tier-
 bestandes gebraucht
 einzig und allein die ächte
**Hirsch Universal
 Komposition.**

Niederlage in der
 Neuen Apotheke
 Calw.

Zum Aufbewahren von
 Möbeln wird in gutem
 Haufe ein

Zimmer

gekauft.

Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle des Blattes.

Einen noch guterhaltenen

Rinderwagen

sucht zu kaufen

Frau Pregelzer, Hirsau.

Verkaufe 2 schöne, starke, 2 1/2
 Monate alte

Wachhunde.

Auskunft erteilt

A. Wuhn, Schuhmacher,
 Hirsau.

Hirsau.

**Ein Käufer-
 Schwein**

hat zu verkaufen

G. Volz, Fuhrmann.

Oberreichenbach.

Einen schönen, 11 Mo-
 nate alten

**Zuch-
 Farren**

hat zu ver-
 kaufen

W. Rittmann.

Hirsau.

Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte
 zu unserer am Donnerstag, den 26. Februar 1920
 stattfindenden

Trauung

in der Kirche in Hirsau um 11 Uhr freund-
 lichst einzuladen.

Christoph Frig.

Lotte Luz.

**Landwirtschaftliche
 Maschinen**

und
Geräte aller Art

sowie
Siebe und Drahtwaren

empfiehlt
Gg. Wackenhuth.

Alleisen, Altguss, Altmetall

kauft in jeder Menge

Carl Herzog, Eisenhandlg.

Weiß Molton

für Kinderwäsche

per Meter Mark 16.50

Friedrich Deyle,
 Calw, Bahnhofstraße.



überall erhältlich

Wir empfehlen:

Gartensamerenien

Steckzwiebel

Steckbohnen

Ekend. Runkeln

Zucker-Runkeln

Zucker-Rüben

(Imperial)

Feld- od. Stoppelrüben,

auch Vogelfutter,

alles in besten Sorten.

Geschw. Deutsche.

Voranzeige!

**Wichtig für Industrie, Handel
 und Gewerbe!**

In nächster Zeit erscheint

für den Oberamtsbezirk Calw

ein ausführliches

Adress- u. Geschäfts-Handbuch

in welchem selbst die kleinste Gemeinde nach
 dem neuesten Stand behandelt ist.

Vorausbesteller erhalten das Buch zu dem,
 trotz der hohen Herstellungs-
 kosten niedrigen Vorzugs-
 preis von Mk. 5.—

Anzeigen können im Adressbuch nur noch in
 beschränkter Anzahl und bei bal-
 digster Aufgabe Aufnahme finden.
 Ablehnung bleibt also vorbehalten.

Alles Nähere durch den Verlag:

**W. Stamminger, Stuttgart,
 Gerberstrasse 20.**